

JUBILÄUM

Mut und Instinkt im Doppelpack

Der Name Ketterer steht für die beiden besten Adressen zur Kunst des Expressionismus. Angefangen hat alles vor 80 Jahren. Roman Norbert und Wolfgang Ketterers Nachkommen führen noch heute zwei Firmen von Weltgeltung.

Susanne Schreiber Zürich



courtesy Galerie Henze & Ketterer, Wichtach/Bern



Galerie Henze & Ketterer

Ernst Ludwig Kirchners „Offizier und Kellnerin“: Das Gemälde von 1914 wurde von der Galerie Henze & Ketterer an die Nationalgalerie in Melbourne vermittelt.

Geballtes Wissen über Ernst Ludwig Kirchner: Ingeborg Henze-Ketterer neben ihrem Mann, dem Kunsthistoriker Wolfgang Henze, und der gemeinsamen Tochter Alexandra Henze.

So viel Instinktsicherheit und Durchhaltevermögen, Wagemut und Expertise gibt es über 80 Jahre hinweg nur selten. Der Familienname Ketterer steht bei Kunstsammlern und Institutionen seit 1946 hoch im Kurs. Vor 80 Jahren, im schwer kriegszerstörten Stuttgart, gründet Roman Norbert Ketterer (1911–2002) sein bis heute legendäres Stuttgarter Kunstkabinett. Er wird dort von 1947 bis 1962 insgesamt 37 Auktionen abhalten.

Seinen Bruder Wolfgang (1920–2009), der aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrt, nimmt er 1947 hinein ins dynamisch wachsende Unternehmen. Bis 1953. Dann trennen sich beider Wege. 1954 eröffnet der Jüngere seinerseits einen Versandhandel für Druckgrafik, eine Galerie und 1968 ein Auktionshaus. Eine Wirtschafts- und Familiengeschichte, in der die Brüder im Doppelpack auf Erfolg abonniert sind.

Eine Geschichte von zwei Quereinsteigern mit sicherem Händchen für den unter den Nationalsozialisten verfeimten Expressionismus, gepaart mit der für die Nachkriegszeit typischen Tatkraft und Durchsetzungswillen. Der Selfmademan Roman Norbert Ketterer (kurz RNK) kommt aus dem Handel mit Alt- und Spezialölen. Er erkennt, dass die vor 1933 anerkannten Werke von Künstlern wie Karl Schmidt-Rottluff, Erich Heckel und vor allem von Ernst Ludwig Kirchner, die die Nazis verboten und gebrandmarkt hatten, eine zweite Entdeckung vor sich haben.

Seine Auktionen werden zum Weltzentrum der Neuverteilung von Arbeiten der Künstlergruppierungen „Brücke“ und „Blauer Reiter“. Sammler wie Baron Hans Heinrich Thyssen-Bornemisza reisen persönlich zur Vorbesichtigung an, heute nahezu undenkbar. „David Rockefeller saß im Auktionssaal, ebenso wie Enthusiasten vom Schlage der Galeristen und späteren Museumsgründer Ernst Beyeler und Siegfried Rosengart“, erläutert Alexandra Henze, eine der Enkelinnen von RNK vor einem aufschlussreichen Auktionssitzplan in der Jubiläumsbroschüre, der mit zahlreichen prominenten Namen aufwarten kann. Zu erkennen ist auch, dass Sammler wie Otto Stangl aus München und Jan Ahlers, der Textilindustrielle aus Herford, zu Ketterers Auktionen pilgerten.

Die Schweizer „Galerie Henze & Ketterer“ in Wichtach bei Bern und „Ketterer Kunst“ in München sind zwei Häuser von großer Strahlkraft. Beide schreiben Kunst- und Kunstmarktgeschichte – bis heute. Beide sind Pioniere. Schon seit 1956 versteigert RNK mit einem Telefon auf dem Pult, als die meisten Interessenten live im Saal mitbieten wollen. Wolfgang Ketterer führt bereits 1977 digital erstellte Auktionsprotokolle ein. Die Nachfahren der beiden Gründer arbeiten bei Werken Ernst Ludwig Kirchners bisweilen zusammen, wie das unter Kollegen üblich ist. Ansonsten aber schauen sie distanziert-kritisch auf das Tun des anderen. Und das kam so.

Der Visionär: Roman Norbert Ketterer

Musisch interessiert, mit Regisseuren und Musikern befreundet, bemerkt Roman Norbert, dass in der Nachkriegsgesellschaft Hunger nach ausdrucksstarker, lang verbotener Kunst herrscht. Dass deutsche Sammler, die oftmals nur ihre Sammlung durch den Krieg hatten retten können, das eine oder andere Werk verkaufen würden. Denn schließlich steigt mit den im Stuttgarter Kunstkabinett anziehenden Preisen ihre gesamte Sammlung im Wert.

Als Kunsthändler nutzt RNK das, was im Englischen „window of opportunity“ heißt: 1951 hatte Dr. Frédéric Bauer, ein Sammler aus Davos, eine Wanderausstellung aus seinem Bestand organisiert. Die sieht Roman Norbert in München und ist hin und weg. Bauer war Ernst Ludwig Kirchners ehemaliger Arzt und besaß viele Werke des im Schweizer Exil lebenden deutschen Künstlers. Der kenntnisreiche Schweizer sucht das Gespräch mit dem begeisterten, jungen Schwaben und vermittelt diesem den Kontakt zu Kirchners Brüdern und Erben. Für RNK das Geschäft seines Lebens.

Den seit Kirchners Freitod 1938 in Davos in Basel festgehaltenen Nachlass kauft RNK frei und lässt Kunstwerke und Möbel nach Deutschland bringen. 1954 ernennen ihn die Kirchner-Erben zum Nachlassverwalter von Kirchners Werk. 1962 übernimmt er den gesamten Nachlass. Eine singuläre Position mit einem der größten Nachlässe einer Zentralgestalt der deutschen Avantgardegeschichte. Eine Aufgabe mit Macht und Einfluss über Generationen hinweg, wie sich zeigen wird.

Von Stuttgart zieht RNK im selben Jahr nach Campione d'Italia, eine italienische Enklave am Luganer See. Den Umzug wie die Übernahme des Kirchner-Nachlasses hält er strikt geheim. Dieser Coup wiederum gibt zu vielen Spekulationen Anlass. Dass es keine Steuerflucht war, belegt der clevere Geschäftsmann mit einer Unbedenklichkeitserklärung des Stuttgarter Finanzamtes.

Anlass für den Wegzug war, neben einer gescheiterten Ehe, aber die Unzufriedenheit mit dem deutschen Steuersystem. Denn die deutsche Steuerlast verhinderte seiner Meinung nach die Reinvestition ins Unternehmen. „In Campione waren die Steuern italienisch, Telefonnummer, Autokennzeichen und Zoll schweizerisch,“ erzählt Alexandra

Henze im Gespräch mit dem Handelsblatt über das Fischerdorf am Luganer See, in dem sie aufwuchs.

1970 eröffnet Roman Norberts Tochter Ingeborg mit ihrem Ehemann, dem promovierten Kunsthistoriker Wolfgang Henze, in Campione die Galleria Henze. Zeitgleich mit dem Umzug nach Wichtach bei Bern wird sie 1993 umbenannt in Galerie Henze & Ketterer. Nach zwanzig Jahren in der Basler Zweigstelle ist Tochter Alexandra Henze inzwischen am Hauptsitz in das Galerie- und Ausstellungsgeschäft eingestiegen, organisiert die Messebeteiligungen, den An- und Verkauf.

Seit dem Tod von Roman Norbert Ketterer im Jahr 2002 fungieren seine Kinder Günther Ketterer (1949–2024) und Ingeborg Henze-Ketterer als Verwalter des Nachlasses von Ernst Ludwig Kirchner. Von 1979 an bauen Ingeborg Henze-Ketterer und Wolfgang Henze einerseits das für die Forschung eminent wichtige Kirchner-Archiv zu dessen Gesamtwerk auf und andererseits das Archiv Stuttgarter Kunstkabinett Roman Norbert Ketterer.

Diese Konzentration von Dokumenten, Kunstwerken und Originalrahmen hat Henze & Ketterer in Verbindung mit der Expertise von Wolfgang Henze zu der Adresse für Ernst Ludwig Kirchner gemacht. Jeder Kunsthändler von Rang, jedes Auktionshaus, das ein Kirchner-Werk handeln möchte, steigert dessen Wert, wenn ein Gutachten aus Wichtach dessen Echtheit bezeugt. Senior Expert Wolfgang Henze, heute 82 Jahre alt, verfasst im Schnitt je fünf Provenienzanfragen und Gutachten pro Woche, Junior Expert Alexandra ist stets informiert.

Pro Jahr versorgt das Familienunternehmen zwischen 20 und 40 Ausstellungen zu Ernst Ludwig Kirchner und zur Künstlergemeinschaft Brücke mit Auskünften und Informationen, bisweilen auch mit Leihgaben. Rund 500 waren es bislang, berichtet Alexandra Henze. Ihr Vater ist Autor des Kirchner-Werkverzeichnisses der Plastik und desjenigen der doppelseitigen Gemälde.

Damit dieses geballte Fachwissen auch für weitere Generationen erhalten bleibt, verfasst Wolfgang Henze aktuell zu jedem Kirchner-Gemälde einen kurzen Text mit Querverbindungen aus seinem Wissensschatz. So entsteht eine Aktualisierung und Überarbeitung des Werkverzeichnisses, das online veröffentlicht werden soll. Ein Termin steht noch nicht fest. „Vorgesehen habe ich eine kostenfreie digitale Zugänglichkeit à la Beckmann mit der Bitte an alle Eigentümer, uns Korrekturen und Ergänzungen zuzusenden, denn diese dürften ihre Werke am besten kennen“, sagt Wolfgang Henze.

Der Generalist: Wolfgang Ketterer

1954 eröffnet Wolfgang, der Jüngere des Kunsthändler-Duos, seine nach ihm benannte Galerie in Stuttgart. 1965 zieht er nach München und startet drei Jahre später in der aufblühenden Kunststadt München mit Auktionen. Er wird in Deutschland zum Marketplayer von Gewicht und landet 1971 als strahlender Versteigerer auf dem Cover des „Zeit-Magazins“, RNK zierte schon 1960 eine Titelseite des „Spiegels“. Wolfgang Sohn Robert als Protokollant muss ihm während der Auktion die Bundesliga-Er-

gebnisse zuflüstern, um die Saalbieter in den langen Sitzungen bei Laune zu halten.

Wolfgang Ketterer verbreitert die Geschäftsbasis und versteigert neben Werken der Klassischen Moderne auch Jugendstil-Objekte und Design, asiatische, afrikanische und präkolumbische Kunst. Weit-sichtig baut er 1977 eine ständige Repräsentanz in New York auf, zwölf Jahre später kauft er das Auktionshaus F. Döring. Seinen bereits mitarbeitenden Sohn Robert setzt er 1994 ohne lange Ankündigung als Geschäftsführer der neu gegründeten Firma Ketterer Kunst ein und verabschiedet sich in den Ruhestand.

Die Bewahrer: Alexandra Henze und Robert Ketterer

Mit 25 Jahren hat Robert Ketterer die Geschäftsleitung inne und muss gegen vieles antreten: gegen den Geschmackswandel, gegen zu hohe Kosten bei diversen Sammelgebieten und gegen die 1986 in Berlin neu gegründete Konkurrenz in der Villa Grisebach, auch sie eine Expressionismus-Spezialistin. Robert fokussiert seine Firma auf nur drei Sammelgebiete – Klassische Moderne, zeitgenössische Kunst und Kunst des 19. Jahrhunderts. Technikaffin wie sein Vater, läuft bei ihm die erste Onlineauktion schon 2006, dem Jahr, in dem auch seine Ehefrau Gudrun ins Unternehmen eintritt.

Im Doppelpack sorgt das Powerpaar für die Internationalisierung von Angebot und Nachfrage, holt sich namhafte Expertinnen und Experten für die Akquise ins Team und setzt auf die Digitalisierung und eine hauseigene Abteilung für Provenienzforschung.

Starke Millionenpreise mit Signalwirkung vor allem für Bilder von Jawlensky, Kandinsky, Kirchner und Warhol haben Ketterer Kunst seit 2019 auf dem Gebiet der Klassischen Moderne und zeitgenössischen Kunst zum Marktführer in Deutschland gemacht, jeweils mit dem höchsten Umsatz. Die Broschüre „80 Jahre Ketterer“, die beide Familienzweige im Jubiläumsjahr gemeinsam herausgeben, gerät bei den Topzuschlägen der Münchener dann doch wie ein Marketinginstrument.

Aus Verehrung für das Werk von Ernst Ludwig Kirchner hatte Roman Norbert Ketterer dem Kirchner Museum in Davos 1992 einen Neubau spendiert und mit Schenkungen bedacht. In renommierte Museen in aller Welt verkaufen beide Zweige der Kunsthändlerdynastie museale Kirchner-Gemälde.

So konnte die Galerie Henze & Ketterer unter anderem zuletzt „Offizier und Kellnerin“ von 1914 an die Nationalgalerie in Melbourne vermitteln und „Die Erscheinung der Sieben Todsünden im Eulenspiegel“ von 1930 an das Art Institute in Chicago. Ketterer Kunst in München versteigerte vor zwei Jahren „Tanz im Variété“ von 1911 für knapp sieben Millionen Euro an die Schweizer Sammlung im Obersteg, die ständig im Kunstmuseum Basel präsent ist. Man sieht, was zwei kunstsinnige Brüder mit Geschäftssinn 1946 angelegt haben, bewahren und erweitern die nächste und die übernächste Generation – auf je unterschiedliche Art – mit Geschick. ◀



Robert Ketterer am Auktionspult: Ernst Ludwig Kirchners „Tanz im Variété“ von 1911 ging im Juni 2024 für knapp sieben Millionen Euro an die Schweizer Sammlung Im Obersteg.